

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2018



Migration
im Fokus



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

- 3 *Ist mehrfach einfach komplizierter?*
- 4 *Aufbrechen des dichotomen Denkens*
- 8 *Integrationsförderung*
 - 9 *Vom Labor der innovativen Ideen zur strukturierten Förderung im Rahmen der KIP.*
 - 10 *Verstetigung von erfolgreichen Integrationsmodellen*
 - 11 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
 - 12 *Projektliste*
- 14 *Wie gelangt die Botschaft an die gewünschte Person?*
- 16 *Mitglieder*

Copyright Fotos

EKM, Projekt «voll dabei»: Titelbild, Seite 8, 12 links oben
Alle anderen Fotos: Alex Uehlinger
Grafik: mengis media, Visp

Ist mehrfach einfach komplizierter?



Die Studie zu Doppel- und Mehrfachbürgerschaften, welche die EKM 2018 veröffentlicht hat, hat ein grosses Echo gefunden. Sie macht etwas sichtbar, das viele geahnt haben, dessen Konsequenzen aber doch nicht bewusst waren: Die Zahl der Mehrfachbürgerinnen und -bürger wächst schnell. Das hat nicht nur mit einer Zunahme der Migration zu tun, sondern auch damit, dass wir uns auch dann, wenn wir gar nicht mobil sind, in einem immer internationaleren Feld bewegen, beispielsweise wenn wir Partnerinnen oder Partner mit einer anderen Nationalität heiraten. Und nicht zuletzt ist es auch eine Folge der Gleichberechtigung, weil heute auch Frauen ihre Staatsbürgerschaft weitergeben können.

Da bereits gegen 40 Prozent der Heiraten binational sind und da in den meisten davon mehrere Staatsbürgerschaften an die Kinder weitergegeben werden, wird die Zahl der Mehrfachbürgerinnen und -bürger jene der Einfachbürgerinnen und -bürger irgendwann sogar übersteigen. Ist das nun das Ende unserer gewohnten Vorstellung von Zugehörigkeit? Wissen wir dann nicht mehr, wer wir sind und zu welcher Gesellschaft wir gehören? Bricht die Gesellschaft gar auseinander? Solche Befürchtungen sind überhissen, denn viele von uns besitzen selber mehr als einen Pass oder kennen Mehrfachbürgerinnen und -bürger, die mit dieser Tatsache so selbstverständlich umgehen, dass keine Probleme entstehen. Mit mehreren Pässen lebt es sich in der Regel nicht wesentlich anders als mit einem einzigen. Nicht die Anzahl ist entscheidend, sondern die Tatsache, ob man sich an dem Ort, an dem man lebt, wohl und akzeptiert fühlt. Und ist man mobil, so erlauben mehrere Pässe etwas mehr Bewegungsfreiheit ohne bürokratische Hindernisse. Will der Staat aber auf einen als Soldat oder als Steuerzahlerin zugreifen, kann es auch ungemütlich werden, wenn man die Verpflichtung gegenüber mehreren Staaten zu erfüllen hat.

Die Welt ist, das zeigt diese Entwicklung, komplexer und vielschichtiger geworden. Für die einen heisst das undurchschaubarer und bedrohlicher, für die anderen vielfältiger und farbiger. Es wird deutlich, dass wir uns Gedanken machen müssen, welche Kriterien in Zukunft für das Zusammenleben wichtig sind. Ist es die staatliche Zugehörigkeit, der gemeinsame Wohnort, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, weil man in der gleichen Gesellschaft lebt? Wer entscheidet über welche Fragen, wer diskutiert auf welcher Ebene zwischen lokal und global überhaupt mit? Jene, die ungeachtet ihrer Staatsbürgerschaft am gleichen Ort wohnen, oder jene, die den gleichen Pass haben, auch wenn sie über die ganze Erde verteilt sind? Und welches politische System definiert die Bedingungen – das lokale, das nationale, ein übernationales? Diese Fragen sind herausfordernd und nicht einfach zu beantworten. Aber die steigende Zahl der Mehrfachbürgerschaften zeigt: Eine dichotomische Sichtweise auf die Gesellschaft in In- und Ausländer genügt nicht mehr. Denn immer mehr sind beides. Die Grundfragen aber verändern sich nicht: Was bedeutet Zugehörigkeit und wie wird sie gelebt?

Walter Leimgruber

Walter Leimgruber
Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission EKM

Aufbrechen des dichotomen Denkens

Die Eidgenössische Migrationskommission EKM kann erneut auf ein migrationspolitisch vielseitiges und arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Im Rahmen ihres thematischen Schwerpunkts «Staat neu denken: Staatsangehörigkeit, politische Rechte und Möglichkeiten der Partizipation» setzte sie die Überlegungen fort, die sie im Jahr zuvor bereits angestellt hatte. Sie befasste sich zudem mit diversen Gesetzesvorlagen, äusserte sich kritisch zu weiteren Verschärfungen im Bereich der Integrationspolitik und befasste sich nicht zuletzt mit Fragen der internationalen Solidarität im Migrationsbereich.



STAAT NEU DENKEN: FÜR EINE SCHWEIZ OHNE DEMOKRATIEDEFIZIT!

Das Anliegen, Menschen ohne Schweizer Pass mehr Möglichkeiten der Mitsprache einzuräumen, verfolgt die EKM seit mehr als einem Jahrzehnt. Denn Tatsache ist, dass viele Ausländerinnen und Ausländer seit Jahren in der Schweiz leben, hier arbeiten und Steuern bezahlen. Nicht wenige von ihnen sind sogar hierzulande geboren. Im Rahmen ihres Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» unterstützt die EKM seit geraumer Zeit Pilotprojekte, die die Partizipation jener, die über kein Stimm- und Wahlrecht verfügen, ermöglichen sollen (siehe Kapitel Integrationsförderung). Die Kommission will über diese Initiativen hinaus jedoch auch die politische Debatte in der Öffentlichkeit befördern und Diskussionen anstossen. Sie hat sich deshalb entschieden, den Schwerpunkt ihrer Reflexionen auf den Themenkomplex «Staatsbürgerschaft, politische Rechte und Partizipation» auszurichten.

Während des Berichtsjahrs hat die Kommission diverse Aspekte mit Expertinnen und Experten an ihren vier Mal jährlich stattfindenden Plenarversammlungen diskutiert: Was heisst Dazugehören und Teilhaben in einer Migrationsgesellschaft? Was bedeutet die starke Zunahme von Doppelbürgerinnen und Doppelbürgern – insbesondere unter den Auslandschweizern – für die global vernetzte Schweiz? Aber auch: Wie sieht die Situation von Personen aus, die von Staatenlosigkeit betroffen sind? Und wie, beispielsweise, kann die prekäre Lage jener, die über keinen geregelten Aufenthaltsstatus verfügen, verbessert werden?

Um ihre Überlegungen in die Öffentlichkeit zu tragen, hat die Kommission ihre Jahrestagung und die Herbstausgabe ihrer Zeitschrift «terra cognita» dem thematischen Schwerpunkt gewidmet. An der Tagung referierten die Politikwissenschaftler Matteo Gianni und Joachim Blatter zur Frage, was Staatsangehörigkeit in einer hochmobilen Gesellschaft, in der immer mehr Menschen mehr als einen Pass besitzen, bedeutet. Dichotomes Denken in den Kategorien «Schweizer – Ausländer» mache demnach immer weniger Sinn. Die Historikerin und Auslandschweizerrätin Stéphanie Leu illustrierte dies an ihrem eigenen Beispiel, nämlich Bürgerin in zwei Staaten zu sein und sich in beiden Ländern zu Hause zu fühlen und sich loyal zu verhalten. In einem zweiten Teil der Tagung wurden Perspektiven aufgezeigt, die einen verbesserten Einbezug von Personen ohne formal bürgerlichen Rechte in die politische Entscheidungsfindung ermöglichen könnten. Die Philosophin Anna Goppel plädierte für das Prinzip der «Autoritätsunterworfenheit»: Alle, die unter die Autorität eines demokratischen Staates und dessen Gesetze fallen, sollten auch mitbestimmen dürfen. Bernard Macret und Fabian Schnell stellten konkrete Vorschläge zur Diskussion: das partizipative Budget der Stadt Grenoble, an dessen Ausgestaltung die gesamte Bevölkerung einbezogen wird, sowie die Gewährung des passiven Wahlrechts an Ausländerinnen und Ausländer. Mithra Akhbari schliesslich warb für das Verständnis einer Gesellschaft, die Raum für neue Narrative – auch mit Bezug auf Menschen mit einer Migrationsgeschichte – bereithält.

Mit den Fragen «Wer ist das «wir» – wer sind «die andern?»» befasste sich zudem die Ausgabe von «terra cognita», die zeitgleich zur Tagung vom 8. November erschien. Die Zeitschrift versammelt eine Reihe von Beiträgen, die aufzeigen, welche Wege beschritten werden könnten, um Personen ohne roten Pass mehr Möglichkeiten der Mitsprache zu bieten und somit einen Teil des Demokratiedefizits zu beheben.

Die Publikation «Bürgerschaft und Demokratie in Zeiten transnationaler Migration» war ein weiterer Beitrag im Zeichen des Jahresschwerpunkts. Die im Auftrag der Kommission verfasste Studie von Joachim Blatter, Martina Sochin D'Elia und Michael Buess beleuchtet die Hintergründe, Chancen und Risiken der Doppelbürgerschaft. Die Studie liefert Fakten und Argumente für die politische Diskussion, die – wie andere Felder der Migrationspolitik auch – sehr oft mit Vorurteilen behaftet und von Emotionen geleitet ist.

Nicht zuletzt engagierte sich die Kommission mit Blick auf die Einführung der erleichterten Einbürgerung für junge Ausländerinnen und Ausländer der 3. Generation. Die am 15. Februar eingeführte Gesetzesänderung veranlasste die EKM dazu, den Videoclip «Erleichterte Einbürgerung erleichtert erklärt» zu erstellen, der betroffene junge Leute auf diese Gesetzesnovelle hinweist und sie mit einer Anleitung durch den Dschungel bürokratischer Erfordernisse führt.

VERORDNUNGEN, ABSTIMMUNGEN UND: DER GLOBALE MIGRATIONSPAKT

Sehr unterschiedliche Vorlagen prägten die migrationspolitische Tagesaktualität im vergangenen Jahr: Änderungen in den Verordnungen zur Integration der Ausländerinnen und Ausländer (VIntA) sowie der Verordnung über Zuwanderung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE), die Frage des Kohäsionsbeitrags an ausgewählte EU-Mitgliedstaaten, die Abstimmung über die «Selbstbestimmungsinitiative» oder die Diskussion darüber, ob die Schweiz den UNO-Migrationspakt unterzeichnen soll.

Die Kommission beurteilte im Rahmen ihrer Vernehmlassung die Verschärfungen in den beiden Verordnungen VIntA und VZAE kritisch. In ihrer Stellungnahme schrieb sie: «Die Revision schliesst einen Paradigmenwechsel ab, der sich in den letzten Jahren angebahnt hat und von einer zunehmenden Verrechtlichung des Integrationsbegriffs geprägt war. Die Eidgenössische Migrationskommission EKM steht dieser Entwicklung insgesamt skeptisch gegenüber, da sie die gesamtgesellschaftliche Dimension von Integration ausblendet und Integration auf die Behebung individueller Integrationsdefizite einengt.» Insgesamt positiv hingegen beurteilte sie die Massnahmen, die im Rahmen der «Integrationsagenda» für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen eingeführt werden, und die deren Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt erleichtern sollen.

Hinsichtlich des internationalen Engagements der Schweiz, erneut einen Kohäsionsbeitrag an ausgewählte EU-Staaten auszurichten, äusserte sich die Kommission zustimmend. Sie erachtete auch den damit verknüpften Rahmenkredit «Migration» als sinnvoll, insbesondere dann, wenn damit Projekte unterstützt würden, welche den Menschenrechten und dem Flüchtlingsschutz Nachdruck verleihen.

Positiv bewertete die EKM auch eine Beteiligung der Schweiz am UNO-Migrationspakt. Nachdem sie sich nach einem Besuch am Hauptsitz der Internationalen Organisation für Migration (IOM) in Genf und nach Gesprächen mit dem Botschafter für Entwicklung, Flucht und Migration, Pietro Mona, vertieft mit dem Pakt auseinandergesetzt hatte, hielt sie in ihrer Medienmitteilung fest: «Der Pakt ist das globale Bestreben, eine nachhaltige und wirksame Migrationspolitik zu verfolgen und bietet einen direkten Nutzen für die Schweizer Migrationspolitik. Die 23 Ziele, zu denen sich die Staaten im Rahmen des Pakts bekennen, sind massvoll und ausgewogen.» Ausserdem könne jeder Staat selber entscheiden, welche Instrumente er umsetzt. Der Pakt halte ausdrücklich fest, dass die Staaten ihre eigene Migrationspolitik weiterführen und die Migration selber steuern könnten. Die Schweiz solle deshalb den Migrationspakt unterzeichnen.

ABSCHIED UND WILLKOMMEN

Im Verlauf des Jahres 2018 ist ein neues Mitglied in die Kommission gewählt worden. Peter Meier sitzt neu für die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH in der EKM. Er ersetzt Constantin Hruschka, der die SFH verlassen und eine neue Stelle angetreten hat. Ein grosses Dankeschön an das zurückgetretene Mitglied für seine wertvollen Beiträge und ein herzliches Willkommen an Peter Meier!

Ende des Jahres haben uns auch zwei Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, Ruth Tennenbaum, Programmverantwortliche Integration und Alice Uehlinger, Projektverantwortliche Kommunikation, verlassen. Wir danken beiden für ihr grosses Engagement, ihr geschätztes Wirken und wünschen alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.



Integrationsförderung der EKM

Die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM war im Jahr 2018 vom Austausch zwischen den Projektträgern geprägt. Neben den üblichen Treffen der Projektverantwortlichen des Programms «Periurban» fand dieses Jahr die erste «Werkstatt der Citoyenneté» statt. Zudem bot das Jahr Gelegenheit, auf Vergangenes zurückzublicken und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

INTEGRATIONSFÖRDERUNG: VOM LABOR DER INNOVATIVEN IDEEN ZUR STRUKTURIERTEN FÖRDERUNG IM RAHMEN DER KIP

Im Berichtsjahr mussten die Papierdossiers der Integrationsförderung von 2001 bis 2016 für das Bundesarchiv aufbereitet und digitalisiert werden. Anhand eines Konzeptes begutachtete und triagierte die EKM rund 5000 Dossiers für das Bundesarchiv. Die darauffolgende Arbeit der Digitalisierung wurde durch den Dienst Gever des Staatssekretariats für Migration SEM tatkräftig unterstützt. Die Arbeiten konnten alle abgeschlossen werden.

Die Rückschau in die Dossiers ermöglichte es die Entwicklung der Integrationsförderung Revue passieren zu lassen. Die heutige Integrationsförderung hat sich von

einem Labor der Ideen und Innovationen zu einer stark strukturierten Förderung durch die kantonalen Integrationsprogramme KIP entwickelt und als staatliche Aufgabe verankert. Innovation und Qualitätsentwicklung werden heute ausschliesslich über die Programme und Projekte von nationaler Bedeutung durch das SEM und die EKM ermöglicht, für die eher bescheidene Mittel zur Verfügung stehen. Weiter stellte die EKM fest, dass dem Bereich der sozialen Integration und dem Zusammenleben heute viel zu wenig Beachtung geschenkt wird, da von Seiten des SEM gegenüber den Kantonen kein verpflichtender Finanzrahmen für den Mitteleinsatz in diesem Bereich gesetzt wurde. Eine der Stärken der Integrationsförderung bis 2008 war gerade die Unterstützung von lokalen Initiativen und Gruppen, die das Zusammenleben erleichterten.



VERSTETIGUNG VON ERFOLGREICHEN INTEGRATIONSMODELLEN

Mit dem **Programm Kontakt-Citoyenneté** konnte diesem Anliegen in einem bescheideneren Rahmen nachgelebt werden: Die Ausschreibung für den Durchlauf 2018/19 war erneut sehr erfolgreich und die EKM und das Migros Kulturprozent konnten sich über 122 Eingaben aus der ganzen Schweiz freuen. Anfang Mai selektionierte eine Jury 47 Projekte, welche fachliche und finanzielle Unterstützung erhalten: – 31 Initiativen aus der Deutschschweiz, 9 aus der französischen und 7 aus der italienischen Schweiz. Die prämierten Initiativen zeigen die ganze Bandbreite des zivilen Engagements im Migrations- und Asylbereich auf. Sie schaffen Orte der Begegnung, an welchen Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenfinden, sich austauschen und voneinander lernen. Eine Übersicht der prämierten Projekte befindet sich auf der Webseite des Programms. Mit diesem Programm wurde ein gut funktionierendes und erprobtes Instrument der sozialen Integration entwickelt. Für die Weiterführung muss das Programm jedoch langfristig verankert werden und es braucht eine nachhaltige Organisation und Finanzierung. Im 2018 widmete sich die EKM vertieft diesen Fragen der Verstetigung von «Kontakt-Citoyenneté». Dieselbe Frage stand im Zentrum des am 24. Mai 2018 in Rheinfelden durchgeführten Erfahrungsaus-

tausches: Wie können die am Programm «Periurban» beteiligten Projekte nachhaltig gesichert werden? Denn nach dem Programmende 2020 sollen die Projektregionen möglichst in nachhaltige Angebote und Strukturen überführt sein. Die Teilnehmenden des Erfahrungsaustauschs hatten Gelegenheit, auszutauschen, welche Schritte und Massnahmen nötig sind, damit dieser Nachhaltigkeitsprozess erfolgreich gestaltet und abgeschlossen werden kann. Die Präsentationen der Tagung sind auf der Website von Periurban aufgeschaltet. Auch der Workshop Ende Oktober war der Verstetigung gewidmet. Das Ziel dabei war, dass jedes Projekt einen Masterplan mit konkreter Planung entwickelt, um die erfolgreichen Projektelemente in nachhaltige Strukturen überzuführen.

Im Berichtsjahr konnte das **Projekt Cohabiter** administrativ abgeschlossen und evaluiert werden. Als gebührenden offiziellen Abschluss wurden die am Projekt Beteiligten zu einem Apéroanlass in Sierre eingeladen. Sowohl die regionalen und kommunalen Integrationsdelegierten wie auch das KIP führen die erfolgreichen Teilprojekte weiter (Patentprogramm in den Gemeinden, Tag der Nachbarn). Nicht zuletzt begleitete die Programmverantwortliche die aktiven Regionen in der Umsetzung ihrer Projekte, die alle gut auf Kurs sind und engagiert umgesetzt werden. Ende 2018 endete die Projektphase von «Glarus Süd sind wir». Die Weiterführung



gewisser Teilprojekte wurde in einem Leistungsvertrag zwischen der Gemeinde und einem regionalen Verein vereinbart, welcher ebenfalls die Zusammenarbeit regelt. Der administrative Abschluss erfolgt im ersten Quartal 2019.

Mehr Informationen auf den Programmwebseiten:
www.kontakt-citoyennete.ch / www.periurban.ch

CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» soll einem möglichst breiten Bevölkerungskreis ermöglichen, nachhaltig am öffentlichen Leben teilzuhaben. Es fördert die politische Partizipation im Sinne eines Engagements für die Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Strukturen. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt die EKM innovative Projekte, die neue Partizipationsmöglichkeiten erkunden. Die Rolle der EKM im Rahmen ihrer Förderprogramme besteht unter anderem darin, den Austausch und den Wissenstransfer zwischen den Projektträgern zu stärken. Im Jahr 2018 wollte die EKM den Akteuren der Citoyenneté die Möglichkeit geben, ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zu bündeln und ihre «Werkzeugkiste» der Citoyenneté zu füllen. Die erste «Werkstatt der Citoyenneté» hat 50 Personen aus 30 Projekten zusammengeführt. Die Teilnehmenden befassten sich

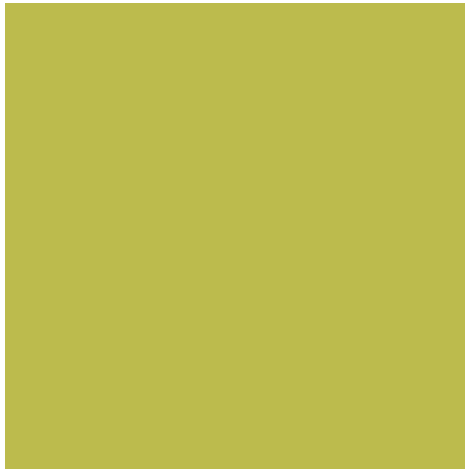
mit den Grundsätzen der Partizipation: Wie wird sie ermöglicht? Mit welchen Mitteln? Wer soll teilnehmen? Warum? Und wofür? Am Schluss schlugen die Anwesenden weitere Werkzeuge vor, die sie an künftigen Treffen entwickeln möchten.

Auf unserer Website finden Sie eine vollständige Zusammenfassung dieser «Werkstatt».

Im Jahr 2018 wurden im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» 24 Finanzierungsgesuche eingereicht. Bis zum Jahresende hatten zehn Projekte eine Zusage erhalten, sieben Gesuche waren noch in Bearbeitung.

Als weiterer Schwerpunkt im Bereich Citoyenneté wurde im Berichtsjahr eine Partnerschaft zwischen der EKM und dem «Campus für Demokratie» konkretisiert. Der «Campus für Demokratie» ist eine Plattform für Akteure aus Praxis und Wissenschaft, die insbesondere Kinder, Jugendliche und Einwohnerinnen und Einwohner ohne Schweizer Bürgerrecht in ihrer politischen Bildung und Partizipation vorantreiben. Die Plattform soll deren Aktivitäten stärken und begleiten, Synergien aufzeigen, den Wissensaustausch fördern und ein Netzwerk schaffen. Mit dieser Partnerschaft möchten wir das Konzept der Citoyenneté einer neuen Zielgruppe bekanntmachen und die im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» erarbeiteten Massnahmen unterstützen und sichtbar machen.

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2018–2019	300'000.–	Andere	CH	Wanderausstellung «FLUCHT»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2017–2019	45'000.–	Citoyenneté	ZH	Förderung von Partizipation der afrikanischen Diaspora mit der Kantonspolizei Zürich	Swiss African Forum (SAF)
2017–2019	100'000.–	Citoyenneté	FR-GE	Diasporas interculturelles et démocraties	Observatoire de la diversité et des droits culturels
2018–2019	18'000.–	Citoyenneté	BE	vox mundi – Alle reden mit!	Verein Radio Bern RaBe
2018–2020	105'000.–	Citoyenneté	CH	Werkstätte der Citoyenneté	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2019	160'000.–	Citoyenneté	BE	LUCIFY.CH	Verein Vita InterActiva
2018–2023	300'000.–	Citoyenneté	CH	Begleitung des Programms «Citoyenneté»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2019	44000.–	Citoyenneté	AG	Der Weg ist das Ziel	Anlaufstelle Integration Aargau
2018	5'700.–	Citoyenneté	BS	Partizipationsveranstaltung für Personen mit Migrationshintergrund	Verein «Zukunft.Klybeck»
2018–2019	38'000.–	Citoyenneté	VD	Malley en Tête	Association reliefs
2019–2021	90'000.–	Citoyenneté	CH	Campus Demokratie	Stiftung Dialog
2018–2019	35'000.–	Citoyenneté	ZH	Paradise Töss. Ein Stadtteil macht gemeinsame Sache	Tösslobby / AG Integration
2019–2021	234'000.–	Citoyenneté	VD	Budget participatif de la Ville de Lausanne	Stadt Lausanne
2019–2020	22'000.–	Citoyenneté	VS	A toi de jouer! Jeunes et processus citoyens	Stadt Monthey
2019–2021	131'750.–	Citoyenneté	GE	Intégrer par les pratiques citoyennes	Bureau de l'intégration des étrangers du canton de Genève-DC
2018–2020	50'000.–	Citoyenneté	BE	Hauptstadt-Genossenschaft – gemeinsam bauen und wohnen	Hauptstadt-Genossenschaft
2018–2019	30'000.–	Citoyenneté	GE	La petite démocratie	Teatro due Punti
2018–2021	150'000.–	Periurban	CH	Mandat «Programmkoordination Periurban»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2019	150'000.–	Studien	CH	Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-)Wege, Perspektiven	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2020	130'000.–	Studien	CH	Partizipative «Forschig by de Lüt»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2'138'450.–					



Wie gelangt die Botschaft an die gewünschte Person?

Wie und über welche Kanäle informieren wir Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund über die Möglichkeit der erleichterten Einbürgerung der dritten Ausländergeneration? Wie vermitteln wir die Fakten und Erkenntnisse der Studie zu Doppelbürgerschaft einem grösseren Publikum? Wie locken wir weitere Besucherinnen und Besucher an die Ausstellung FLUCHT, obwohl sie schon am dritten bzw. vierten Standort zu sehen ist? Die Eidgenössische Migrationskommission EKM hat auch im 2018 neue Wege der Kommunikation beschritten.

ERLEICHTERTE EINBÜRGERUNG DER 3. AUSLÄNDERGENERATION ERLEICHTERT ERKLÄRT

Am 15. Februar 2018 trat die erleichterte Einbürgerung für die dritte Ausländergeneration in Kraft. Die EKM begleitete die Einführung der Bestimmung kommunikativ. Das Ziel war es, die betroffenen Personen über ihre Möglichkeit zu informieren und Einbürgerungswillige bei ihrem Vorhaben zu unterstützen. Aber wie und mit welchen Produkten erreichen wir diese junge Zielgruppe? Die EKM produzierte einen Video-Clip, der auf eine humorvolle und visuell attraktive Art die Zielgruppe auf die neue Möglichkeit aufmerksam macht. Auf einer ergänzenden Webseite wird Schritt für Schritt erklärt, wie Interessierte vorgehen müssen, wenn sie sich erleichtert einbürgern lassen wollen. Da die EKM über ihre Netzwerke nur sehr beschränkt ein junges Zielpublikum erreicht, suchte sie die Zusammenarbeit mit dem Influencer Zeki, Jugendverbänden und Medien mit einem jungen Publikum. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Influencer zeigte sich als sehr effektiv: Seine Posts auf Instagram und Facebook generierten alleine in den

ersten Tagen rund 300 000 Views des Animationsclips zur erleichterten Einbürgerung.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

WANDERAUSSTELLUNG «FLUCHT» IM HISTORISCHEN MUSEUM BERN UND LUZERN

Im 2018 wanderte die Ausstellung FLUCHT weiter, gastierte vom 25. Januar bis 16. September im Bernischen Historischen Museum und seit dem 5. Oktober im Historischen Museum Luzern. Auch an diesen zwei Standorten hat die Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher angelockt, insgesamt verzeichnet die Ausstellung FLUCHT seit Beginn mehr als 70 000 Gäste – davon rund 900 Schulklassen. Damit die Ausstellung trotz drittem bzw. viertem Gastauftritt weiterhin attraktiv bleibt, wurde sie sowohl in Bern als auch in Luzern durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm ergänzt. Die Ausrichtung des Rahmenprogramms wurde dem jeweiligen Standort angepasst. Im Museum in Bern wurde eine grosse Diskussionsrunde zum Thema «Frauen auf der

Flucht» mit internationalen Podiumsteilnehmenden organisiert. Der Museumstag «Rendez-vous mit Einstein» wurde dem Thema Flucht gewidmet – Einstein war selber einst Flüchtling – und mit Living Libraries, geführten Ausstellungsrundgängen, Begegnungscafés, dem Kindertheater «Hannas Nest» und einem multikulturellen Speiseangebot ergänzt. Zusätzlich wurden von Februar bis April verschiedenste Filme zum Thema Flucht im Kino Rex gezeigt.

In Luzern wünschte das Museum eine stark lokale Ausrichtung und suchte vermehrt die Zusammenarbeit mit städtischen Asylorganisationen und direkt Betroffenen. Ausserdem bot das Museum spezielle Theatertouren zu den Stationen der Flucht an, die ein sinnliches Lernen mit den Mitteln einer Theaterinszenierung ermöglichte.

Mehr Informationen auf der Website:
www.flucht-fuir.ch

JEDE VIERTE SCHWEIZERIN UND JEDER VIERTE SCHWEIZER IST DOPPELBÜRGER

Immer mehr Menschen besitzen zwei oder mehr Staatsbürgerschaften. Dies führt zu einer Aufweichung der Kategorien «Schweizer» und «Ausländer». Denn Doppelbürgerinnen und Doppelbürger sind nicht «entweder oder», sondern «sowohl als auch». Diese Erkenntnisse finden sich in der Studie «Bürgerschaft und Demokratie in Zeiten transnationaler Migration: Hintergründe, Chancen und Risiken der Doppelbürgerschaft». Die Studie veröffentlichte die EKM anlässlich des Internationalen Tags für Migrantinnen und Migranten am 18. Dezember 2018. Die Tatsache, dass immer mehr Menschen gleichzeitig zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten besitzen, führt im In- und Ausland zu teilweise heftigen Kontroversen. Fragen der Zugehörigkeit und Loyalität stehen im Vordergrund, insbesondere bei Sportlern oder Politikerinnen mit doppelter Staatsangehörigkeit. Aufgrund dieser Diskussionen hat die EKM im 2017 eine Studie zu Doppelbürgerschaft in Auftrag gegeben.

Veröffentlicht wurde die Studie in einer gedruckten und einer digitalen Version. Die Studie gibt erstmals einen umfassenden Überblick zur Entwicklung sowie zu den Chancen und Risiken von Doppelbürgerschaft. Damit liefert sie Fakten und Argumente für die politische Diskussion, die – wie andere Felder der Migrationspolitik auch – sehr oft mit Vorurteilen behaftet und von Emotionen geleitet ist. Um die wissenschaftlichen Erkenntnisse auch einem grösseren Publikum zugänglich zu machen, hat die

EKM begleitend zur Studie ein Factsheet sowie vier kurze Videoclips mit Stimmen und Gesichtern von Schweizer Doppelbürgerinnen und Doppelbürgern realisiert. Die Studie wurde in den Print- und audiovisuellen Medien in allen drei Landesteilen der Schweiz sehr breit und umfangreich aufgenommen.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

TERRA COGNITA

Die EKM hat im 2018 zwei Ausgaben von «terra cognita» publiziert: Die Frühlingsausgabe widmet sich Fragen der «Migrationsverwaltung», die Herbstausgabe vertieft das Jahresthema «Staatsangehörigkeit, politische Rechte und Möglichkeiten der Partizipation».

terra cognita 32: Migrationsverwaltung im Fokus

Wie sieht es hinter den Kulissen von Migrationsämtern, von Asylzentren, von Einbürgerungsbehörden und von Integrationsfachstellen aus? Wer sind die Menschen, die täglich dafür besorgt sind, dass die zahlreichen Bestimmungen von Ausländer-, Einbürgerungs- und Asylgesetz umgesetzt werden? Welchen Spielraum haben sie bei der Auslegung? Die Frühlingsausgabe von terra cognita befasst sich mit den Akteuren als auch mit den Institutionen selbst, die zur «Migrationsverwaltung» gehören.

terra cognita 33: Staatsangehörigkeit, politische Rechte und Möglichkeiten der Partizipation

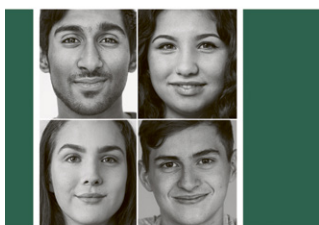
Die Herbstausgabe von terra cognita fragt nach der Bedeutung der Staatsangehörigkeit in einer hochmobilen Gesellschaft, in der immer mehr Menschen über mehr als einen Pass verfügen. Ausserdem lotet terra cognita die Möglichkeiten von Mitsprache in einer Gesellschaft aus, in der ein grosser Teil der Wohnbevölkerung über keine formalen politischen Rechte verfügt. Die Fachtexte werden ergänzt durch Porträts von Menschen, die die Realitäten der aktuellen Schweiz widerspiegeln.

Mehr Informationen auf der Website terra cognita:
www.terra-cognita.ch

JAHRESBERICHT 2017: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2017 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.

Bürgerschaft und Demokratie
in Zeiten transnationaler Migration:
Hintergründe, Chancen und Risiken der Doppelbürgerschaft



Studie im Auftrag der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM)
Andreas Bärtschi, Martina Zechin © EKM, Michael Bärtschi
Dezember 2018

Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2018)

MITGLIEDER

Walter Leimgruber, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident

Fiammetta Jahreiss, Sprachwissenschaftlerin, Vizepräsidentin

Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

Hélène Agbémégnah, Vertreterin Travail.Suisse

Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin

Osman Besic, Experte in Gesundheitsfragen

Georg Blum, Vertreter Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden VKM

Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

Martina Caroni, Expertin, Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht, Universität Luzern

Zoltan Doka, Vertreter Schweizerischer Gewerkschaftsbund / Unia

Carmel Fröhlicher-Stines, Expertin, Psychologin

Nicolas Galladé, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV

Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK

Dieter Kläy, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgV

Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin

Thomas Kunz, Experte in Asylfragen

Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen

Reto Lindegger, Vertreter Schweizerischer Gemeindeverband SGV

Daniella Lützel Schwab Saija, Vertreterin Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

Inés Mateos, Expertin in Bildung und Diversität

Peter Meier, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Eva Palasthy, Expertin, Pädagogin

Dragica Rajcic Holzner, Expertin, Schriftstellerin

Simon Röthlisberger, Vertreter Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK

Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI

Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung

Laavanja Sinnadurai, Expertin, Juristin

Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID

Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

SEKRETARIAT

Simone Prodolliet, Geschäftsführerin

Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche

Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik

Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

Ruth Tennenbaum, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

Alice Uehlinger, Verantwortliche Informationsprojekte

Sylvie Lupi, Sachbearbeiterin, Lektorat

Endjelushe Ahmeti, Lernende





Commission fédérale des migrations CFM

Rapport annuel 2018



Migration
plein cadre



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Commission fédérale des migrations CFM

Table des matières

- 3 *Et au pluriel, c'est la même chose en plus compliqué ?*
- 4 *Dépasser la pensée dichotomique*
- 8 *Encouragement de l'intégration de la CFM*
 - 9 *Encouragement de l'intégration: du laboratoire d'idées au cadre structuré des PIC*
 - 10 *Pérennisation des modèles d'intégration éprouvés*
 - 11 *Citoyenneté – échanger, créer, décider*
 - 12 *Liste des projets*
- 14 *Comment transmettre le message au public ciblé ?*
- 16 *Membres*

Et au pluriel, c'est la même chose en plus compliqué ?



L'étude sur la double nationalité publiée par la CFM en 2018 a trouvé un large écho médiatique. Elle met en évidence un phénomène dont beaucoup se doutaient, mais sans en mesurer l'ampleur, à savoir la progression spectaculaire du nombre de double et pluri-nationaux. Celle-ci ne s'explique pas uniquement par l'augmentation des migrations, mais aussi par le fait que nous évoluons dans un contexte international, sans même être mobile soi-même (il suffit p. ex. d'épouser un partenaire étranger). L'égalité hommes-femmes y a également contribué, en ce qu'elle a permis la transmission de la nationalité par la femme.

Sachant que près de 40 pourcent des mariages célébrés sont binationaux et que, dans la plupart des cas, les deux nationalités seront transmises aux enfants, le nombre de double nationaux finira à terme par dépasser celui des mono-nationaux. Faut-il y voir la fin de notre conception classique de l'appartenance ? Ne saurons-nous plus qui nous sommes, ni à quelle société nous appartenons ? Est-ce dire que la société s'effondre ? Ces craintes sont bien sûr disproportionnées : beaucoup d'entre nous ont plus d'un passeport ou côtoient quotidiennement des personnes dont la double (ou la pluri) nationalité ne pose aucun problème. Le fait d'avoir une ou plusieurs nationalités ne change du reste pas fondamentalement le quotidien d'une personne. Car ce qui compte, ce n'est pas tant le nombre de nationalités qu'on possède, mais le fait de se sentir chez soi et accepté là où l'on vit. Et si l'on est mobile, la possession de plusieurs passeports permettra, certes, de circuler plus librement sans entraves administratives. Par contre, les choses se compliquent si la double nationalité s'accompagne d'une pluralité d'obligations militaires ou fiscales.

Ces évolutions le montrent, le monde est aujourd'hui plus complexe qu'il ne l'était autrefois. Plus opaque et dangereux pour les uns, plus divers et coloré pour les autres. Mais une chose est sûre : un vrai travail de réflexion devra être engagé sur les critères qui définiront demain le vivre-ensemble. L'appartenance nationale, le lieu de résidence ou le sentiment d'appartenir à une même société ? Qui décidera de quoi et qui aura voix au chapitre aux niveaux local/global ? Tous ceux qui résident dans un même lieu ou ceux qui partagent le même passeport, indépendamment de leur lieu de résidence, quitte à être dispersés aux quatre coins du monde ? Et quel système politique en dictera les conditions ? Le système local, national ou international ? Ces questions sont autant de défis qui ne seront pas simples à relever. Mais la banalisation de la double (ou pluri) nationalité le montre : une conception dichotomique de la société (séparée en autochtones et allochtones) ne tient plus la route. Restent les questions fondamentales : comment se définit l'appartenance et comment la vit-on ?

Walter Leimgruber
Président de la Commission fédérale des migrations

Dépasser la pensée dichotomique

La Commission fédérale des migrations CFM tire, une nouvelle fois, le bilan d'une année de travail riche et dense. Poursuivant sa réflexion sur la thématique « Repenser l'État », la commission s'est intéressée plus particulièrement aux questions de la citoyenneté, des droits politiques et des possibilités de participation. Elle s'est également penchée sur divers projets de loi, dénonçant le durcissement continu de la politique d'intégration, et s'est interrogée sur la solidarité internationale en matière de migrations.



REPENSER L'ÉTAT : POUR UNE SUISSE SANS DÉFICIT DÉMOCRATIQUE !

La Suisse compte de nombreux étrangers établis de longue date dans le pays, qui y travaillent et y paient leurs impôts, quand ils n'y sont pas nés. Face à ce constat, la CFM se mobilise, depuis plus d'une décennie, pour donner des possibilités de participation à celles et ceux qui n'ont pas voix au chapitre, faute de passeport à croix blanche. C'est dans cette logique que s'inscrit son programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider », qui soutient depuis plusieurs années des projets pilotes favorisant la participation des groupes exclus du droit de vote et d'éligibilité (cf. chapitre Encouragement de l'intégration). Au-delà de ces initiatives, la commission s'efforce également de stimuler le débat politique et les discussions dans l'opinion. Raison pour laquelle ses travaux se sont concentrés en 2018 sur la citoyenneté, les droits politiques et les possibilités de participation.

Quatre séances plénières se sont tenues en 2018, au cours desquelles la commission a invité des experts à se pencher sur les questions suivantes : Que recouvrent les notions d'appartenance et de participation dans une société de migration ? Que signifie la forte progression du nombre de double nationaux pour la Suisse, notamment parmi les Suisses de l'étranger, à l'heure de l'interconnexion mondiale ? Qu'en est-il de la situation des apatrides ? Et que faire, concrètement, pour sortir p. ex. les sans-papiers de la précarité ?

Pour diffuser le résultat de ses réflexions et informer le public, la commission a consacré sa journée annuelle 2018 et l'édition d'automne de terra cognita à sa thématique prioritaire. Lors de la journée annuelle, les politologues Matteo Gianni et Joachim Blatter se sont ainsi interrogés sur le sens à donner à la notion de nationalité dans une société ultramobile, dans laquelle la possession de deux ou plusieurs nationalités est de plus en plus fréquente, concluant que, dans ces circonstances, la vision dichotomique « Suisses d'un côté, étrangers de l'autre » n'avait plus de raison d'être. L'exemple de Stéphanie Leu l'illustre très bien : elle-même double nationale, l'historienne et Suisse de l'étranger se sent – en toute loyauté – parfaitement chez elle dans les deux pays. La deuxième partie de la journée a permis d'explorer des pistes pour mieux impliquer les groupes de population privés de droits civiques dans les processus décisionnels politiques. La philosophe Anna Goppel a avancé le principe de l'« Autoritätsunterworfenheit », c'est-à-dire que tous les individus soumis à l'autorité et aux lois d'un même État démocratique devraient pouvoir participer à la prise de décisions. Bernard Macret et Fabian Schnell ont, pour leur part, évoqué des propositions très concrètes, telles que le budget participatif de la Ville de Grenoble, qui implique l'ensemble des habitants de la ville, ou l'octroi d'un droit de vote passif aux étrangers. Mithra Akhbari a enfin appelé de ses vœux une société ouverte à d'autres narratifs, qui inclue également des personnes issues de la migration dans son référentiel.

Dans son édition d'autonome (parue à l'occasion de la journée annuelle de la CFM, le 8 novembre 2018), terra cognita s'est intéressée à la définition du « nous » par rapport aux « autres » et aux voies de participation qui pourraient être aménagées pour celles et ceux qui n'ont pas de passeport suisse et réduire ainsi le déficit démocratique.

La publication parue sous le titre « Nationalité et démocratie en période de migrations transnationales » s'inscrit elle aussi dans les priorités thématiques 2018. Réalisée par Joachim Blatter, Martina Sochin D'Elia et Michael Buess sur mandat de la commission, l'étude met en lumière le contexte, les opportunités et les risques de la double nationalité, en livrant des éléments factuels et des arguments destinés à alimenter le débat politique qui, comme d'autres aspects de la politique de migration, s'accompagne trop souvent de préjugés et tend à se laisser guider par l'émotion.

Enfin, dans l'optique de l'introduction de la naturalisation facilitée des jeunes étrangers de la troisième génération, la CFM s'est engagée pour sensibiliser les jeunes concernés par ce changement de loi entré en vigueur le 15 février. Pour ce faire, un clip vidéo a été réalisé qui sensibilise les jeunes à cette nouvelle possibilité et les guide à travers les méandres de la bureaucratie.

ORDONNANCES, VOTATIONS ET PACTE MONDIAL SUR LA MIGRATION

Divers projets législatifs figuraient à l'agenda de la politique migratoire en 2018, notamment la révision de l'ordonnance sur l'intégration des étrangers (OIE) et de l'ordonnance relative à l'admission, au séjour et à l'exercice d'une activité lucrative (OASA), la question de la contribution suisse à la cohésion communautaire et la votation sur l'initiative pour l'autodétermination ou encore le débat sur l'intérêt d'une adhésion de la Suisse au Pacte mondial sur la migration.

Lors de la consultation sur le projet de révision de l'OIE et de l'OASA, la CFM a dénoncé en ces termes les durcissements projetés : « La révision vient clôturer le changement de paradigme qui s'était amorcé au cours des dernières années, tout en s'accompagnant d'une judiciarisation croissante de la notion d'intégration. La Commission fédérale des migrations CFM se dit sceptique face à cette évolution, car elle occulte la dimension sociétale de l'intégration et limite l'intégration à la suppression de lacunes individuelles. » La commission a en revanche accueilli favorablement les mesures inscrites à l'Agenda Intégration Suisse, qui doivent faciliter l'accès à la formation et l'insertion professionnelle des réfugiés reconnus et des personnes admises à titre provisoire.

La CFM a en outre approuvé l'engagement de la Suisse à renouveler sa contribution en faveur de certains États membres de l'UE (contribution à la cohésion communautaire), tout comme le crédit-cadre Migration y relatif, d'autant plus s'il est affecté au financement de projets axés sur les droits de l'homme et la protection des réfugiés.

La CFM s'est également dite favorable à une adhésion de la Suisse au pacte de l'ONU sur la migration. Après une visite au siège de l'Organisation internationale pour les migrations (OIM) à Genève et une série d'entretiens avec Pietro Mona, Ambassadeur pour le développement, le déplacement forcé et la migration, la commission a souligné, dans son communiqué de presse, que ce pacte scellait une démarche mondiale pour une politique de migration pérenne et efficace, qui présentait des avantages directs pour la politique migratoire de la Suisse. Elle estime, par ailleurs, que les 23 objectifs fixés par les pays signataires sont mesurés et équilibrés et rappelle au demeurant que chaque État reste libre de décider pour lui-même des instruments qu'il mettra en œuvre, le pacte stipulant explicitement que les États pourront continuer à déterminer leur propre politique de migration et de réguler la migration. Autant de raisons qui plaident pour une adhésion de la Suisse au pacte.

DÉPARTS ET NOUVEAUX MEMBRES

Suite au départ de Constantin Hruschka, qui a quitté la CFM en 2018 pour occuper un nouveau poste, la commission a accueilli un nouveau membre en la personne de Peter Meier. Nous remercions sincèrement le membre sortant pour sa précieuse contribution aux travaux de la commission et souhaitons la bienvenue à son successeur.

La fin de l'année a également été marquée par deux départs du secrétariat de la CFM, à savoir ceux de Ruth Tennenbaum, responsable des projets-modèles Intégration, et Alice Uehlinger, responsable des projets d'information. Nous les remercions sincèrement pour leur précieux travail et leur engagement sans faille et leur souhaitons plein succès dans leurs futurs projets.



Encouragement de l'intégration de la CFM



ENCOURAGEMENT DE L'INTÉGRATION : DU LABORATOIRE D'IDÉES AU CADRE STRUCTURÉ DES PIC

Dans ce domaine, les efforts de la CFM ont notamment porté, en 2016, sur la préparation et la numérisation des dossiers papier à archiver pour la période 2001 à 2016. Il s'est d'abord agi d'évaluer, puis de trier selon concept quelque 5000 dossiers à verser aux Archives fédérales. Les opérations de numérisation ont ensuite été réalisées avec le soutien du service GEVER du Secrétariat d'État aux migrations (SEM). Tous les travaux prévus ont été achevés.

L'exercice a aussi été l'occasion de faire un retour sur l'évolution de l'encouragement de l'intégration : partie d'un laboratoire d'idées, l'action s'est progressivement

structurée pour prendre la forme des programmes cantonaux d'intégration (PIC) que l'on connaît aujourd'hui, tout en s'imposant comme un devoir étatique. On constate néanmoins que l'innovation et le développement qualitatif ne sont désormais possibles que dans le cadre des programmes et projets d'envergure nationale soutenus par le SEM et la CFM, lesquels ne sont dotés que de moyens modestes. D'une façon plus générale, la commission constate que trop peu de place est aujourd'hui accordée aux enjeux de l'intégration et de la cohésion sociale, le SEM n'ayant pas réglementé de façon contraignante l'affectation par les cantons des moyens consentis dans ce domaine. Et de souligner que l'un des mérites de l'action déployée avant 2008 était précisément de soutenir les initiatives et les groupes locaux, qui facilitent le vivre-ensemble.



PÉRENNISATION DES MODÈLES D'INTÉGRATION ÉPROUVÉS

La CFM s'est efforcée de poursuivre cet enjeu dans le cadre – certes restreint – du programme d'encouragement kontakt-citoyenneté. L'appel d'offres lancé par la CFM et le Pour-cent culturel de la Migros pour la période 2018/19 a été un nouveau succès, puisque 122 soumissionnaires y ont répondu sur l'ensemble du pays. Sur ce nombre, le jury a sélectionné 47 projets, qui ont bénéficié d'un soutien technique et financier. 31 projets ont été réalisés en Suisse alémanique, 9 en Suisse romande et 7 au Tessin. Les projets retenus portent sur tout le spectre de l'engagement citoyen en matière d'asile et de migration ; ils créent des lieux de rencontre, permettant à des populations issues d'horizons très divers d'échanger et de partager des savoirs. Pour un aperçu des projets « primés », se reporter au site internet du programme. Le programme kontakt-citoyenneté est aujourd'hui un instrument efficace et éprouvé d'intégration sociale. Reste que, pour être maintenu, il devra trouver un ancrage, un financement et une organisation durables – autant d'aspects sur lesquels la CFM s'est penchée en 2018.

La même question était au cœur de la rencontre d'échange qui s'est tenue à Rheinfelden le 24 mai 2018. Au cours de cette rencontre, les participants se sont interrogés sur les mesures et démarches nécessaires à un

ancrage durable des projets periurban, sachant que ces derniers devront si possible avoir été transférés dans les structures ordinaires à l'échéance du programme, à l'horizon 2020. Les contributions présentées lors de la rencontre sont publiées sur le site de periurban. Un atelier consacré, lui aussi, à la pérennisation des actions s'est ensuite tenu fin octobre. L'idée était de doter chacun des projets d'un plan directeur et d'une planification concrète, de façon à pouvoir transposer les éléments de réussite dans des structures durables.

Le projet Cohabiter a pour sa part été soumis à évaluation après clôture administrative. La cérémonie de clôture officielle s'est déroulée à Sierre, en présence des participants au projet. À noter que les délégués régionaux et communaux à l'intégration se sont engagés à maintenir les sous-projets réussis, dans le cadre également du PIC (notamment l'opération de parrainage culturel et la fête des voisins). Enfin, la responsable du programme a accompagné le déploiement des projets en cours dans diverses régions, qui sont tous en bonne voie et réalisés avec détermination. La fin 2018 coïncidait ainsi avec la clôture du projet « Glarus Süd sind wir » (Glaris Sud, c'est nous), projet qui se poursuivra dans le cadre d'un contrat de prestations signé entre la commune et une association régionale, les modalités de coopération ayant également été définies. La clôture administrative du projet interviendra au premier trimestre 2019.



CITOYENNETÉ – ÉCHANGER, CRÉER, DÉCIDER

L'objectif du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider » : permettre à une population aussi large que possible de s'impliquer durablement dans la vie publique. Le Programme « Citoyenneté » encourage donc la participation politique, comprise comme un engagement pour l'organisation de la société et de ses structures. Pour atteindre cet objectif, la CFM encourage et soutient des projets innovants qui explorent de nouvelles voies de participations.

L'un des rôles de la CFM au travers de ses programmes d'encouragement est de garantir les échanges et le transfert de connaissances entre porteurs de projets. En 2018, la CFM a souhaité donner aux acteurs de la citoyenneté la possibilité de mettre leurs ressources en communs afin de se constituer une « boîte à outils ». La première édition des « Chantiers de la citoyenneté » a rassemblé 50 personnes représentant 30 projets. Les participants se sont penchés sur les fondamentaux de la participation : comment la rendre possible ? avec quels moyens ? qui doit participer ? pourquoi ? et pour quoi ? En fin de rencontre, les personnes présentes ont pu proposer les outils qu'ils souhaiteraient voir développés lors des prochaines rencontres.

Vous trouverez la synthèse complète de ces chantiers sur notre site.

En 2018, 24 demandes de financement ont été déposées dans le cadre du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider ». À la fin de l'année passée sous revue, 10 projets avaient reçu une réponse positive, et 7 demandes étaient encore en cours de traitement.

Autre point fort de cette année en matière de citoyenneté : la concrétisation d'un partenariat entre la CFM et le « Campus pour la Démocratie ». Le « Campus pour la Démocratie » est une plateforme pour les acteurs de la pratique et du domaine de la science qui promeut l'éducation à la citoyenneté et la participation politique, en particulier celles des enfants, adolescents et résidents sans nationalité suisse. Il entend conforter et accompagner ces acteurs dans leurs activités, démontrer des synergies, promouvoir l'échange du savoir et créer un réseau. L'objectif de ce partenariat est de faire connaître le concept de la citoyenneté à de nouveaux publics et d'offrir soutien et visibilité aux actions développées dans le cadre du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider ».

Durée	Montant	Priorité	Canton	Nom du projet	Nom de l'OR
2018-2019	300'000.–	Autre	CH	Exposition « Fuir »	Commission fédérale des migrations CFM
2017-2019	45'000.–	Citoyenneté	ZH	Förderung von Partizipation der afrikanischen Diaspora mit der Kantonspolizei Zürich	Swiss African Forum (SAF)
2017-2019	100'000.–	Citoyenneté	FR-GE	Diasporas interculturelles et démocraties	Observatoire de la diversité et des droits culturels
2018-2019	18'000.–	Citoyenneté	BE	vox mundi - Alle reden mit!	Verein Radio Bern RaBe
2018-2020	105'000.–	Citoyenneté	CH	Les chantiers de la Citoyenneté	Commission fédérale des migrations CFM
2018-2019	160'000.–	Citoyenneté	BE	LUCIFY.CH	Verein Vita InterActiva
2018-2023	300'000.–	Citoyenneté	CH	Accompagnement du Programme « Citoyenneté »	Commission fédérale des migrations CFM
2018-2019	44'000.–	Citoyenneté	AG	Der Weg ist das Ziel	Anlaufstelle Integration Aargau
2018	5'700.–	Citoyenneté	BS	Partizipationsveranstaltung für Personen mit Migrationshintergrund	Verein « Zukunft.Klybeck »
2018-2019	38'000.–	Citoyenneté	VD	Malley en Tête	Association reliefs
2019-2021	90'000.–	Citoyenneté	CH	Campus pour la Démocratie	Stiftung Dialog
2018-2019	35'000.–	Citoyenneté	ZH	Paradise Töss. Ein Stadtteil macht gemeinsame Sache	Tösslobby / AG Integration
2019-2021	234'000.–	Citoyenneté	VD	Budget participatif de la Ville de Lausanne	Ville de Lausanne
2019-2020	22'000.–	Citoyenneté	VS	A toi de jouer! Jeunes et processus citoyens	Ville de Monthey
2019-2021	131'750.–	Citoyenneté	GE	Intégrer par les pratiques citoyennes	Bureau de l'intégration des étrangers du canton de Genève-DC
2018-2020	50'000.–	Citoyenneté	BE	Hauptstadt-Genossenschaft – gemeinsam bauen und wohnen	Hauptstadt-Genossenschaft
2018-2019	30'000.–	Citoyenneté	GE	La petite démocratie	Teatro due Punti
2018-2021	150'000.–	Periurban	CH	Mandat « Coordination du Programme Periurban »	Commission fédérale des migrations CFM
2018-2019	150'000.–	Études	CH	Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-)Wege, Perspektiven	Commission fédérale des migrations CFM
2018-2020	130'000.–	Études	CH	Partizipative « Forschig by de Lüt »	Commission fédérale des migrations CFM
2'138'450.–					



Comment transmettre le message au public ciblé ?

Comment et par quels canaux les jeunes étrangers de la troisième génération sont-ils informés de la possibilité d'obtenir une naturalisation facilitée ? Comment diffuser les résultats et conclusions de l'étude sur la double nationalité auprès du grand public ? Et comment attirer plus de visiteurs à l'exposition « Fuir », après sa troisième ou quatrième escale ? Autant de sujets que la Commission fédérale des migrations CFM a abordés en innovant sur la communication.

EXPLIQUER EN TERMES SIMPLES LA NATURALISATION FACILITÉE DES JEUNES ÉTRANGERS DE LA TROISIÈME GÉNÉRATION

Le 15 février 2018 marquait l'entrée en vigueur des dispositions concernant la naturalisation facilitée des étrangers de la troisième génération : un événement que la CFM se devait d'accompagner par une action de communication. But : informer les candidats potentiels, le plus clairement possible, de la possibilité qui leur était offerte et les soutenir dans leurs démarches. Mais comment et par quels moyens atteindre le public ciblé ? La CFM a misé sur un clip vidéo, un format visuellement attrayant pour capter l'attention des jeunes, sans oublier d'y ajouter une note d'humour. Le clip se complète d'une page web qui indique, étape par étape, les démarches à suivre pour pouvoir obtenir une naturalisation facilitée. Sachant qu'il serait difficile d'atteindre le public visé en passant par les réseaux classiques, la commission a recherché le soutien de l'influenceur web Zeki, de même que d'associations de jeunes et de médias prisés des jeunes. L'intervention de l'influenceur s'est avérée particu-

lièrement efficace, puisque le clip vidéo a été visionné près de 300'000 fois dès les premiers jours suivant ses posts sur Facebook et Instagram.

Plus d'informations sur le site de la CFM :
www.ekm.admin.ch/ekm/fr/home.html

L'EXPOSITION ITINÉRANTE « FUIR » EN TOURNÉE DANS LES MUSÉES HISTORIQUES DE BERNE ET DE LUCERNE

Poursuivant sa tournée, l'exposition FUIR a d'abord été hébergée au Musée historique de Berne du 25 janvier au 16 septembre 2018, puis au Musée historique de Lucerne à partir du 5 octobre, attirant de nombreux visiteurs. Plus de 70'000 personnes ont ainsi visité l'exposition depuis son lancement, dont environ 900 classes d'école. Pour lui donner un attrait durable, l'exposition a été enrichie d'activités thématiques proposées en fonction du lieu. À Berne, une table ronde a ainsi été organisée sur le thème des « femmes en fuite », à laquelle ont pris part des intervenants internationaux. La fuite a également été le thème d'un événement organisé en

marge de la Journée nationale des réfugiés, sous le titre « Rendez-vous avec Einstein », et qui s'est intéressé au passé de réfugié d'Albert Einstein. L'événement a été complété par une « bibliothèque vivante », des visites guidées, des cafés-rencontres et un spectacle pour enfants intitulé Hannas Nest (le nid de Hanna), le tout agrémenté de spécialités culinaires multiculturelles. Enfin, une succession de films sur l'exil ont été projetés entre les mois de février et d'avril au cinéma Rex.

À Lucerne, le musée a souhaité privilégier une démarche locale, en impliquant davantage les organisations locales actives dans le domaine de l'asile, ainsi que des personnes ayant elles-mêmes vécu l'exil. Le musée a également proposé des sessions théâtrales sur le sujet, favorisant une prise de conscience intuitive de ce que signifie la fuite.

Plus d'informations sur le site de la CFM :
www.flucht-fuir.ch/fr/home

UN SUISSE SUR QUATRE EST DOUBLE NATIONAL

La double – ou la pluri – nationalité concerne toujours plus de citoyens. Cette évolution remet en cause la distinction faite entre « Suisses » et « étrangers ». Car les binationaux ne sont pas, soit l'un, soit l'autre, ils sont les deux à la fois. C'est ce qui ressort de l'étude publiée par la CFM le 18 décembre 2018, en marge de la Journée internationale pour les migrants, sous le titre « Nationalité et démocratie en période de migrations transnationales : contexte, opportunités et risques de la double nationalité. » En Suisse comme à l'étranger, la progression du nombre de double ou pluri-nationaux donne lieu à des controverses, parfois virulentes, notamment sur des questions d'appartenance et de loyauté, en particulier pour les sportifs et les politiques. Ces controverses ont conduit la CFM à mandater, en 2017, une étude sur les enjeux de la double nationalité.

L'étude, publiée sur papier et en numérique, donne un aperçu complet et inédit du développement de la double nationalité, ainsi que des opportunités et des risques qui y sont associés. Elle fournit ainsi des faits et des arguments pour alimenter le débat politique qui – comme d'autres aspects de la politique de migration – s'accompagne trop souvent de préjugés et tend à se laisser guider par l'émotion.

Pour diffuser les résultats de l'étude auprès d'un plus large public, la CFM l'a accompagnée d'une factsheet et d'une série de petites vidéos, qui laissent la parole à des

double nationaux suisses. L'étude a été largement relayée dans la presse (imprimée comme audiovisuelle), dans les trois régions linguistiques de Suisse.

Pour en savoir plus, rendez-vous sur le site de la CFM :
www.ekm.admin.ch/ekm/fr/home.html

TERRA COGNITA

La CFM a publié deux éditions de terra cognita en 2018 : un numéro consacré à la gestion des migrations au printemps puis, à l'automne, un numéro qui revient en détail sur les thématiques annuelles de la commission, à savoir la citoyenneté, les droits politiques et les possibilités de participation.

terra cognita 32 : La gestion des migrations en point de mire

Dans son édition de printemps, terra cognita est entrée dans les coulisses des offices de migration, des centres d'asile, des autorités de naturalisation et des bureaux d'intégration, et partie à la rencontre de celles et ceux qui veillent quotidiennement à la mise en œuvre des nombreuses dispositions de la législation sur les étrangers, la naturalisation et l'asile, c'est-à-dire les acteurs et institutions responsables de la gestion des migrations.

terra cognita 33 : Citoyenneté, droits politiques et possibilités de participation

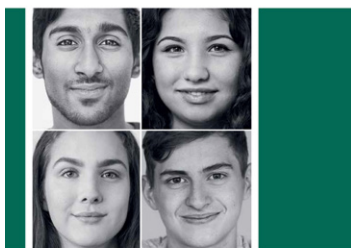
L'édition d'automne s'est interrogée sur le sens de la citoyenneté dans une société devenue ultra-mobile, où la double nationalité se banalise. Au-delà de ces aspects, les auteurs se sont penchés sur les possibilités de participation dans une société dans laquelle une partie significative de la population est dépourvue de droits politiques formels. À côté d'articles spécialisés, on trouve dans ce numéro des portraits d'individus témoins des réalités actuelles de la Suisse.

Pour en savoir plus, rendez-vous sur le site de terra cognita :
www.terra-cognita.ch

RAPPORT ANNUEL 2018 : MIGRATION PLEIN CADRE

Le rapport annuel 2018 donne un aperçu des principales activités et publications de la CFM au cours de l'année écoulée.

Nationalité et démocratie en période de migrations transnationales : contexte, opportunités et risques de la double nationalité



Étude mandatée par la Commission fédérale des migrations CFM
Joachim Blatter, Martina Sachin O'Sha, Michael Buser
Décembre 2018

Commission fédérale des migrations

(au 31.12.2018)

MEMBRES

- Walter Leimgruber*, directeur de l'Institut d'anthropologie culturelle et d'ethnologie européenne de l'Université de Bâle, président
- Fiammetta Jahreiss*, linguiste, vice-présidente
- Etienne Piguet*, professeur de géographie des migrations à l'Université de Neuchâtel, vice-président
- Hélène Agbémégnah*, représentante Travail.Suisse
- Veronica Almedom*, experte, spécialiste en communication
- Osman Besic*, expert en questions de santé
- Georg Blum*, représentant de l'Association des services cantonaux de migration ASM
- Ana Caldeira Tognola*, experte, La Suisse, société de migration
- Martina Caroni*, experte, professeure de droit public et de droit international, Université de Lucerne
- Zoltan Doka*, représentant du syndicat suisse Unia
- Carmel Fröhlicher-Stines*, experte, psychologue
- Nicolas Galladé*, représentant de l'Union des villes suisses, UVS
- Constantin Hruschka*, représentant de l'Organisation suisse d'aide aux réfugiés OSAR
- Jean-Claude Huot*, représentant de la Conférence des évêques suisses CES
- Dieter Kläy*, représentant de l'Union suisse des arts et métiers USAM
- Albana Krasniqi Malaj*, experte, formatrice d'adultes
- Thomas Kunz*, expert des questions d'asile
- Andrea Lanfranchi*, expert des questions de formation
- Reto Lindegger*, représentant de l'Association des Communes Suisses ACS
- Daniella Lützel Schwab Saija*, représentante de l'Union patronale suisse UPS

- Inés Mateos*, experte en formation et diversité
- Peter Meier*, représentant de l'Organisation suisse d'aide aux réfugiés OSAR
- Eva Palasthy*, experte, pédagogue
- Dragica Rajcic*, experte, écrivaine
- Simon Röthlisberger*, représentant de la Fédération des Eglises protestantes de Suisse FEPS
- Daniela Sebeledi*, représentante de la Conférence suisse des Services spécialisés dans l'intégration coSI
- Iris Seidler-Garot*, experte développement urbain
- Laavanja Sinnadurai*, experte, juriste
- Sibylle Stolz Niederberger*, représentante de la Conférence suisse des délégués cantonaux, communaux et régionaux à l'intégration CDI
- Mariano Tschuor*, expert pour les questions relatives aux médias

SECRÉTARIAT

- Simone Prodolliet*, directrice
- Sibylle Siegwart*, directrice suppléante et responsable de l'information
- Elodie Morand*, collaboratrice scientifique, projets-modèles intégration
- Pascale Steiner*, collaboratrice scientifique, analyses en politique migratoire
- Ruth Tennenbaum*, collaboratrice scientifique, projets-modèles intégration
- Alice Uehlinger*, responsable de projets d'information
- Sylvie Lupi*, collaboratrice spécialisée, relecture
- Endjelushe Ahmeti*, apprentie



